

„Die Soldaten können in diesem dichten Walde nicht vorwärtskommen.“

„Was gedenkst du zu tun?“

„Wir wollen das Tier hier erwarten und dann töten.“

„Mit dem Gewehr?“

„Nein, Yanez. Der Schuß würde uns verraten. Halte deinen Kris bereit. Im Notfall können wir auf den Baum klettern.“

Sie versteckten sich beide hinter dem dicken Stamm eines Pombobaumes und erwarteten ihren vierfüßigen Gegner.

Er kam immer näher. Bald war in geringer Entfernung das Krachen der Zweige und ein zorniges Gebell zu hören.

„Da ist er,“ sagte Sandokan.

Ein riesiger schwarzer Hund mit gestäubtem Fell und entblößten Reißzähnen, der zu der Rasse der Bluthunde gehörte, deren sich die Pflanzer in Südamerika bedienten, wenn sie Sklaven jagten, war dicht vor den beiden Piraten aufgetaucht. Als er sie erblickte, knurrte er furchterweckend und sprang mit einem gewaltigen Satz auf sie zu.

Da Sandokan ihm am nächsten war, suchte er ihm zuerst an die Gurgel zu springen. Aber schnell wie der Blitz stieß der Pirat ihm den Kris in den Schlund, und gleichzeitig versetzte Yanez ihm einen furchtbaren Hieb auf den Schädel mit seinem Gewehrkolben.

„Der hat genug,“ sagte Sandokan. „Wenn die